

Hilfsmitteln der Palaeographie meist nur unsicher und in weiten Grenzen zu gewinnen ist, reichen Ertrag. Für alle Einzelheiten sei auf die eingehende und gerade diese Seite des Ertrags ausschöpfende Anzeige von Ottenthals (Mitteil. des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 37, 648—656) verwiesen. Die Erforschung der Hss. und Aufnahme der Faksimiles ist auch für die Karolinger-Zeit bereits beendet, sodass die Publikation ungehemmt durch die Störungen des Weltkriegs fortschreiten kann. M. T.

186. A. Luschin R. v. Ebengreuth hat seine vielfachen Forschungen über das österreichische Münzwesen durch eine neue eingehende und zusammenfassende Arbeit über 'Das Münzwesen in Oesterreich ob und unter der Enns im ausgehenden Mittelalter' bereichert (Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 13—17, 252—280. 367—462), 1915—1917. Er nimmt nach einer knappen Einleitung über die Entwicklung des Münzwesens im 13. und 14. Jh. seinen Ausgangspunkt von der Länderteilung vom Jahre 1379 und führt die Darstellung getrennt nach den beiden Linien der Albrechtiner und Leopoldiner bis zur Aufhebung der Körperschaft der Wiener Hausgenossen im Jahre 1522. Die Münzbeschreibungen sind durch zahlreiche Abbildungen erläutert. M. T.

187. In einem Aufsatz 'Westschlesische Münzstätten im Mittelalter und in neuerer Zeit' von E. Rzehak in der Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens, Jahrgang 21 (1917), 150 werden besprochen: Troppau (Münzstätte seit 1269), Grätz a. d. Mohra (keine Münzstätte), Weidenau (der von dort stammende Denar scheint Neisser Prägung zu sein), Jägerndorf (Münzstätte erst seit 1475 nachweisbar), Zuckmantel (seit 1433). B. B.

188. Gegen H. Bresslaus Annahme, dass die Doppelsiegel Wilhelms des Eroberers in England und Knuts des Heiligen in Dänemark ihr gemeinsames Vorbild in einem solchen Siegel Knuts des Grossen hätten, der damit sein Doppelkönigtum in beiden Ländern habe ausdrücken wollen (Archiv für Urkundenforschung 6, 1. Heft), werden in der Historisk Tidskrift för Skåneland Bd. 7, Häfte 2—4 (Årg. 1917, erschienen 1918), S. 160 ff. Einwendungen erhoben; die Uebereinstimmung wird auf unmittelbare Nachbildung des Siegels Wilhelms durch seinen Nebenbuhler Knut zurückgeführt. A. H.